

Europa lebt!

20 Jahre gibt es nun das Festival „Neue Stücke aus Europa“. Mit seinem Jubiläumsprogramm in Wiesbaden und Mainz unterstrich das Festival, wie einmalig und zeitgemäß es ist.

WILHELM ROTH

Es war kein Zufall, dass das Festival Neue Stücke aus Europa mit „Schwarze Milch“ von Alvis Hermanis eröffnet wurde. Der Lette Hermanis, inzwischen Regiestar an den großen deutschsprachigen Bühnen, ist Stammgast der Biennale, er war 2004 zum ersten Mal dabei. Er bringt jedesmal ein neues Stück mit und das wunderbare Ensemble des *Jaunais Rigas Teatris*. „Schwarze Milch“, eine hinreißende Aufführung, passt auch gut zum Thema Europa. Denn die zunächst heiter-poetischen, später melancholisch-bitteren Beobachtungen aus dem bäuerlichen Leben Lettlands führen direkt in das Europa von heute mit seinen EU-Verordnungen. Das bäuerlich-archaische Idyll muss am Ende einer industrialisierten, auf den Markt ausgerichteten Landwirtschaft weichen. Vorher haben wir aber noch einmal die ebenso bockigen

wie liebenswerten Bäuerinnen und Kühe erlebt, beide fulminant dargestellt von den Schauspielerinnen.

Die Biennale feierte 2012 Jubiläum. Sie wurde 1992 von Manfred Beilharz in Bonn gegründet, er brachte sie 2004 nach Wiesbaden mit, als er da Intendant wurde. Seit 2008 ist auch das Staatstheater Mainz beteiligt. Beilharz' Intendanz endet in zwei Jahren, die Biennale 2014 ist gesichert, wie und ob es danach weitergeht, ist offen. Es gibt Überlegungen, aber keine Beschlüsse, so Beilharz, das Festival mit ihm in Wiesbaden oder aber andernorts weiterzuführen.

1992 gab es vor allem zwei Gründe, das Festival ins Leben zu rufen. Beilharz und Tankred Dorst, sein erster Mitstreiter und bis heute dabei, wollten im Zeitalter des Regietheaters ausdrücklich neue

Foto: Martin Kaufhold

FESTIVAL



11 „Schwarze Milch“
von Alvis Hermanis
und seinem Jaunais
Rigas Teatris.



Theater-Autoren in einer großen, internationalen Veranstaltung präsentieren. Den Begriff Europa fassten sie weit, von Island bis zur Türkei. Dieses Jahr waren 25 Länder beteiligt. Der zweite Grund: 1992 war der richtige Zeitpunkt für diese Festival-Gründung. Der sowjetische Machtblock war zerfallen, Ost- und Westeuropa kamen sich politisch und kulturell näher – eine Zeit der Hoffnung. Damals aber begann auch der Balkankrieg, und immer wieder gab es seitdem regionale und globale Krisen. Oft waren Aufführungen, die man in Bonn, Wiesbaden und Mainz sehen konnte, einerseits theatralische Ereignisse von hoher Qualität, denn gute Stücke finden in der Regel auch gute Regisseure, andererseits auch Krisenberichte. Und so ist das bis heute geblieben. Gleich drei Aufführungen aus dem ehemaligen Jugoslawien zeigten Versuche, die Traumata der Balkankriege aufzuarbeiten.

Zwei Stücke stammen von dem Autor/Regisseur Oliver Frlić, der 1976 in Bosnien-Herzegowina geboren wurde, aber später im kroatischen Zagreb studierte. In der kroatischen Produktion „**Ich hasse die Wahrheit**“ zeigt Frlić einen Ausschnitt aus seinem eigenen Familienleben als Jugendlicher. Vier Personen – Vater, Mutter, Schwester und Sohn – in Abneigung und Hass ineinander verkrallt. Es ist kein dezidiert politisches Stück, doch die erbarmungslosen Machtkämpfe in der Familie vergegenwärtigen die Zeitatmosphäre der gerade begonnenen Bruderkriege. „**Ich hasse die Wahrheit**“ ist aber mehr als nur eine realistische Beschreibung eines Kampfes, immer wieder fallen die Schauspieler aus ihren Rollen, diskutieren darüber, ob das nun die Wahrheit sei, ob das Theater überhaupt die Wahrheit zeigen könne. Auch Frlićs zweites Stück, „**Verdammt sei der Verräter seiner Heimat**“, nun eine slowenische Produktion, spielt mit der Ambivalenz von Realität und Fiktion. Diesmal sind die Schauspieler ausdrücklich Mitautoren. Der Titel, die Schlusszeile der ehemaligen jugoslawischen Hymne, ist der Ausgangspunkt

der Aufführung. Die Darsteller erzählen am Beispiel des Theaters vom Zerfall des Landes, sie erschießen sich gegenseitig, stehen wieder auf. Der Abend ist eine wüste Performance und manchmal sogar ein schrilles Musical. Aber bei allem Hass, der noch in den Darstellern stecken mag, sie sind doch ein Ensemble, das gemeinsam auftritt.

Das bitterste Stück aus Ex-Jugoslawien aber ist „**Hypermnnesia**“ der 1986 in Bosnien-Herzegowina geborenen Selma Spahic, die selbst Regie führt. Der Titel bedeutet „Übererinnerung“, eine Erinnerung an weit zurückliegende Zeiten, in diesem Fall an eine zumeist furchtbare Kindheit. Alle acht Schauspieler sind Co-Autoren, sie stammen aus drei damals verfeindeten Regionen, Bosnien, Serbien und dem Kosovo. Sie erinnern sich an ihre Kindheit im Krieg, sie leiden an ihren Erinnerungen, sie sind ihnen noch viel zu nah. Das bisher oft Verdrängte, Ungesagte, durch die Theaterarbeit wieder ins Bewusstsein gekommen, wird in eine suggestive, mal realistische, mal surreale Sprache umgesetzt. Assoziativ wechseln einander erzählende Passagen und Spielszenen ab. Das Stück ist eine Co-Produktion zwischen Serbien, Bosnien-Herzegowina und dem Kosovo, kulturpolitisch ein gutes Zeichen.


Es gibt also Leitlinien, die durch die 20 Jahre Biennale führen, das ist wichtig, das vermittelt Kontinuität und Zusammenhang. Man kann aber auch der eigenen Neugierde und dem Zufallsprinzip folgen und sich durch das Programm treiben lassen. Dabei entdeckt man eine faszinierende Vielfalt an Themen und theatralischen Formen. Europa lebt in seinen verschiedenen Kulturen. Eine kleine Auswahl der reichen Text- und Inszenierungsformen:

„**Burundanga**“ von Jordi Galceran aus Spanien ist eine turbulente Verwechslungskomödie, ein Stück Boulevardtheater, erstaunlich für ein so ambitioniertes Festival. Aber das Stück hat es in sich. Die beiden jungen Männer, die in die Woh-

nung von zwei Freundinnen eindringen, sind die letzten, dilettantischen Vertreter der ETA, der sich gerade auflösenden baskischen Untergrundorganisation. Die Handlung dreht sich in immer absurdere Höhen. Wäre so ein Stück über die RAF in Deutschland möglich?

Bei dem russischen Stück „**Mörder**“ von Alexander Moltschanow waren etwa 30 Zuschauer und vier Schauspieler in einem engen Raum zusammen eingeschlossen. Der Student Andrej schuldet einem Bekannten zwölf Riesen. Die sollen ihm erlassen werden, wenn er bei einem anderen Schuldner 50 Riesen eintreibt oder ihn notfalls tötet. Oksana, die Freundin des skrupellosen Auftraggebers, kommt mit, sie soll Andrej überwachen, wird aber schließlich zu seiner Partnerin. Ein packendes Denkspiel.

„**Rückstoß**“ von Zachary Karabashliev aus Bulgarien nennt der Autor selbst ein postmodernes Stück, eine Szenencollage aus dem modernen Leben, keine stringente Handlung. Verrückte, absurde, oft sehr komische Situationen in der Wohnung, im Restaurant, am Filmset, im Zimmer eines Autors am Computer. Der Autor Karabashliev lebt seit 15 Jahren in San Diego, schreibt aber weiter für bulgarische Theater und Verlage.

Die erstaunlichste und vielleicht eindringlichste Produktion war das Musiktheaterstück „**Die Gehängten**“ von Josse De Pauw und Jan Kuijken aus Belgien. Fünf Personen hängen über der Bühne, sie sind tot, getötet, weil sie gedacht und gefragt haben. Zwei Schauspieler, die sich noch an ihr Leben und ihre Liebe erinnern, und drei Sänger, die zusammen mit einem Kammerorchester eine Art Requiem in lateinischer Sprache singen, begleitet manchmal von einem elektronisch verstärkten Cello, dem der Komponist Kuijken gewaltige Klangentladungen entlockt. So bitter dieses Stück, so gut wirken nach dieser Biennale die Perspektiven für das Theater in Europa. 

FESTIVAL zur internationalen tanzmesse nrw Düsseldorf · 29.08. – 01.09.2012



Düsseldorfer Schauspielhaus
Deutsche Oper am Rhein
Central
Capitol Theater
tanzhaus nrw
Hans Peter Zimmer Stiftung
Fabrik Heeder Krefeld



west:ticket
0211-27 4000
westticket.de

recoil performance group © Nelson Rodriguez-Smith / Imperiet

Die internationale tanzmesse nrw ist ein Projekt des nrw landesbühnero tanz getragen von der Gesellschaft für Zeitgen. Tanz NRW e.V.
Im MediaPark 7 · 50670 Köln · Tel. +49 (0)221 888 95 394 · Fax +49 (0)221 888 95 391 · info@tanzmesse-nrw.com

www.tanzmesse-nrw.com

MIT UNTERSTÜTZUNG VON:

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



KUNSTSTIFTUNG NRW

MEDIENPARTNER:

coolibri.de
Integriertes Medien- und
Informationsmanagement

Premieren



SPIELZEIT
2012
2013

Musiktheater

15. 9. 2012 im Opernhaus/Bühne

Don Carlos

Oper von Giuseppe Verdi

6. 10. 2012 im Opernhaus/Bühne

Die Entführung aus dem Serail

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

17. 11. 2012 im Opernhaus/Bühne

Sweeney Todd

Ein Musical-Thriller

26. 1. 2013 im Opernhaus/Bühne

Ein Sommernachtstraum

Oper von Benjamin Britten

16. 3. 2013 im Opernhaus/Bühne

Kiss me, Kate

Musical von Cole Porter

12. 4. 2013 im Schauspielhaus/Studio

Der König von Harlem

(El Rey de Harlem)

von Hans Werner Henze

13. 4. 2013 im Opernhaus/Bühne

Maria Stuart

Oper von Gaetano Donizetti

11. 5. 2013 im Opernhaus/Bühne

Tristan und Isolde

Oper von Richard Wagner

21. 6. 2013 auf dem Domplatz

DomplatzOpenAir

Les Misérables

Musical von Alain Boublil
und Claude-Michel Schönberg

Ballett

27. 10. 2012 im Opernhaus/Bühne

Französische Rhapsodie

Ballett von Gonzalo Galguera

16. 2. 2013 im Opernhaus/Bühne

Romeo und Julia

Ballett von Sergej Prokofjew

3. 5. 2013 im Schauspielhaus/Bühne

Tanzbegegnungen 3

Tanzabend von Can Arslan und Olga Ilieva

THEATER MAGDEBURG überrascht!

Schauspiel

22. 9. 2012 im Schauspielhaus/Foyer

Educating Rita

von Willy Russel

28. 9. 2012 im Schauspielhaus/Bühne

Kabale und Liebe

von Friedrich Schiller

29. 9. 2012 im Schauspielhaus/Studio

Der Wichtigtuer

Komödie von David Gieselmann

12. 10. 2012 im Schauspielhaus/Studio

Tschick

von Wolfgang Herrndorf

13. 10. 2012 im Schauspielhaus/Bühne

Struwwelpeter

Grusical für Erwachsene von Phelim McDermott/
Julian Crouch/Martyn Jacques

30. 11. 2012 im Schauspielhaus/Studio

Superheld – Wer bin ich

und wenn ja, was kann ich? 

Komödie von Jonas Hien und Dag Kemser

7. 12. 2012 im Schauspielhaus/Bühne

Bekenntnisse

des Hochstaplers Felix Krull

nach dem Roman von Thomas Mann

25. 1. 2013 im Schauspielhaus/Studio

Spurensuche (Arbeitstitel)

von Kai Ivo Baulitz

1. 2. 2013 im Schauspielhaus/Bühne

Noch ist Polen nicht verloren

Komödie von Jürgen Hofmann

nach dem Filmscript von Melchior Lengyl

zu »Sein oder Nichtsein« von Ernst Lubitsch

22. 3. 2013 im Schauspielhaus/Studio

Ottos Traum

Zweiter Teil der Magdeburger Trilogie
von Jo Fabian

5. 4. 2013 im Schauspielhaus/Bühne

Nathan der Weise

von Gotthold Ephraim Lessing

24. 5. 2013 im Schauspielhaus/Studio

Die Kunst

des negativen Denkens

Feelbad-Komödie von Bård Breien

31. 5. 2013 im Schauspielhaus/Bühne

Was ihr wollt

von William Shakespeare

Für junge Zuschauer

24. 11. 2012 im Opernhaus/Podium

Lina und

das Traumfängerchen

Tanzmärchen von Olga Ilieva

2. 12. 2012 im Opernhaus/Bühne

Pinocchio

Weihnachtsmärchen von Carlo Collodi



Theater
Magdeburg

WIR SIND THEMA!

Kartentelefon: (0391) 540 65 55
www.theater-magdeburg.de